

Gerhard Schweppenhäuser

Überlegungen zum Bildbegriff der Kritischen Theorie*

1. Einleitung

Der Kunsthistoriker Michael Diers beklagte unlängst, daß seine Zunft es versäumt habe, einen aktuellen Bildbegriff zu entwickeln. Neue Produktions- und Reproduktionstechniken sowie eine veränderte Alltagskultur hätten Bildphänomene hervorgebracht, die man mit einem traditionellen Bildverständnis, das auf Malerei, Grafik oder Plastik fixiert sei, kaum angemessen beschreiben könne. Diers sieht die Herausforderung für die Kunstgeschichte (mit Martin Warnke) in der gewandelten »profanen Bildkultur [von] heute«¹: in ihren neuen Medien, ihren neuen Anwendungs- und Deutungskontexten und ihrer veränderten Vorstellung davon, was Bilder sind und leisten können. Mit seinem ikonologischen Ansatz stellt sich Diers ausdrücklich in die Nähe der Frankfurter Schule, die Bildphänomene aus Kunst und Alltagskultur kunstsoziologisch betrachtet habe.² Und er bedauert, daß die Kunstgeschichte es der Philosophie überlassen habe, sich um einen erweiterten und konsistenten Begriff des Bildes zu kümmern. Man könnte dies so verstehen, als würde es auf eine Konfrontation zwischen Kunstgeschichte und kritischer Kunstsoziologie auf der einen Seite und Philosophie auf der anderen Seite hinauslaufen; doch das ist nicht Diers' Absicht, und es würde die Bildwissenschaft auch nicht weiterbringen. Meine folgenden Überlegungen wollen vor diesem Hintergrund zu einem Austausch zwischen dem kunstsoziologischen Ansatz und dem philosophischen Bild-Diskurs anregen. Sie skizzieren den Beitrag, den die Kritische Theorie dabei leisten könnte.

Wenn im philosophischen Diskurs der Gegenwart von Bildern als (in der Regel zweidimensional-flächigen) Artefakten die Rede ist, dann wird meist unterschieden zwischen Bildern als raumzeitlich situierten Objekten, die in erster Linie durch ihre Wahrnehmbarkeit bzw. Sichtbarkeit gekennzeichnet sind, und Bildern

* Dieser Text ist aus einem Vortrag am Philosophischen Seminar der Bergischen Universität Wuppertal im April 2009 hervorgegangen. Für kritische Hinweise danke ich Dieter Mersch.

1 Michael Diers, *FotografieFilmVideo. Beiträge zu einer kritischen Theorie des Bildes*, Hamburg 2006, 26.

2 Siehe dazu auch Hermann Schweppenhäuser, »Kunst als soziales Gedächtnis und bewusste Geschichtsschreibung. Zur Ikonologie des Warburg-Kreises und der kritischen Kulturtheorie der Frankfurter Schule«, in: ders., *Denkende Anschauung – anschauendes Denken. Kritisch-ästhetische Studien über die Komplementarität sensitiver und intellektiver Relationen*, Berlin/Münster 2009, 181–187.